

Er verdreckte.

Sein Parisertum hing ihm in Fetzen am Leibe.

Eines Juni- oder Julitages erscholl die ganze Behausung von Geschäftigkeit. M'sro-uda, wie die übrigen Mädchen, erschienen nach ausgiebiger Toilette im Paradestaat ihrer gesamten Kostbarkeiten, einer eigentümlichen Reliquieneleganz.

Heftig schwatzend stiegen sie auf die Dachbrüstung und hielten nach Süden Ausschau.

Gegen Mittag weckte Kameltrompeten und barbarisches Gekeif und Kommandieren den Maler.

M'sro-uda warf sich ihm an den Hals und drückte ihm einen Beutel mit Silbermünzen in die Hand:

— Die Eltern holen uns! Du mußt mich ihnen abkaufen! Ich bin Deine Frau!

Als er nichts erwiderte, zerrte sie ihn in ihre Kammer.

Ein blaßblauer Burnus lag da, Gandura, seidener Djedj, grüne Strümpfe und gelbe Schuhe. Mit großer Feierlichkeit kleidete sie ihn an und beklatschte ihn wie ein Kind eine Puppe.